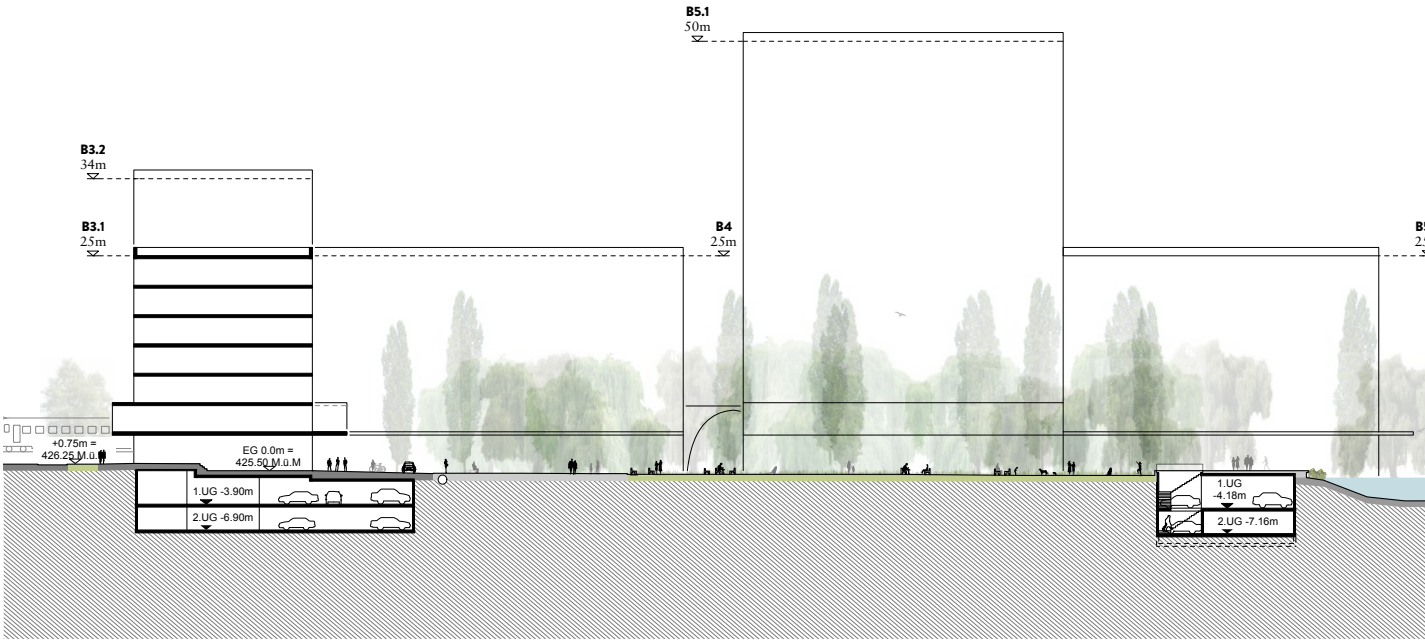
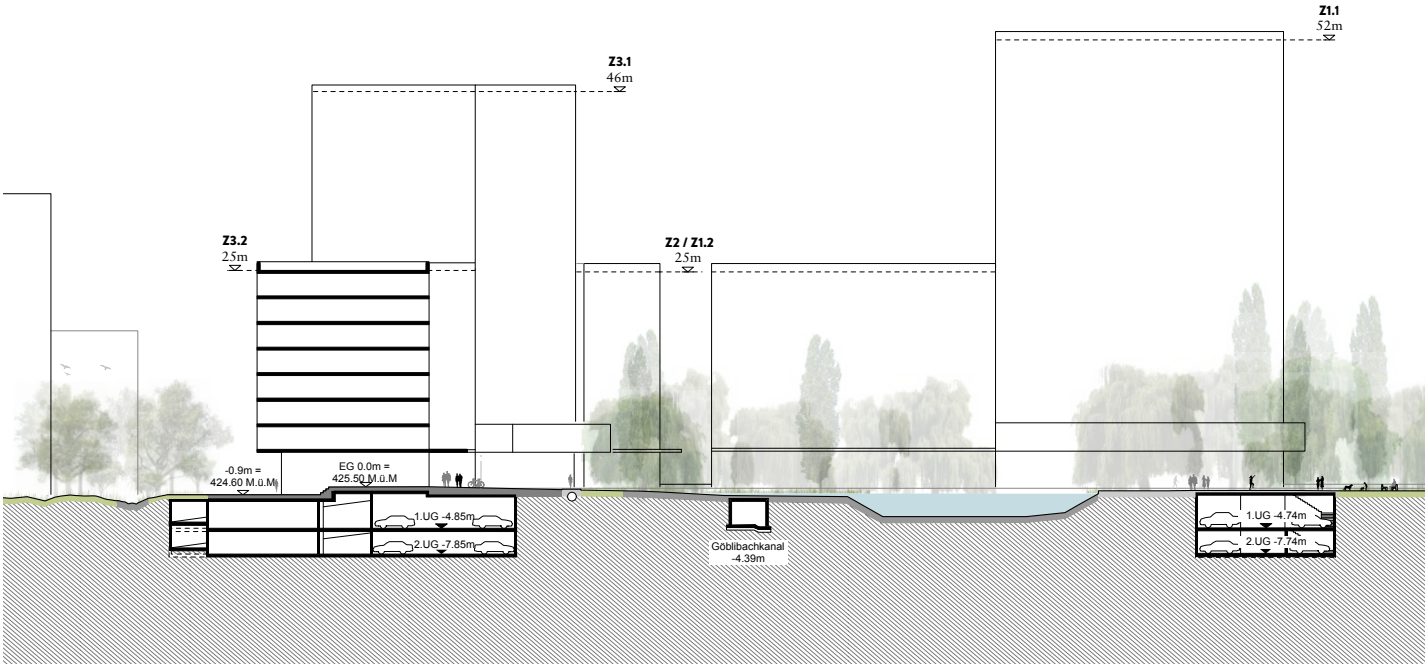


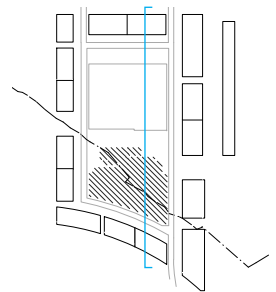
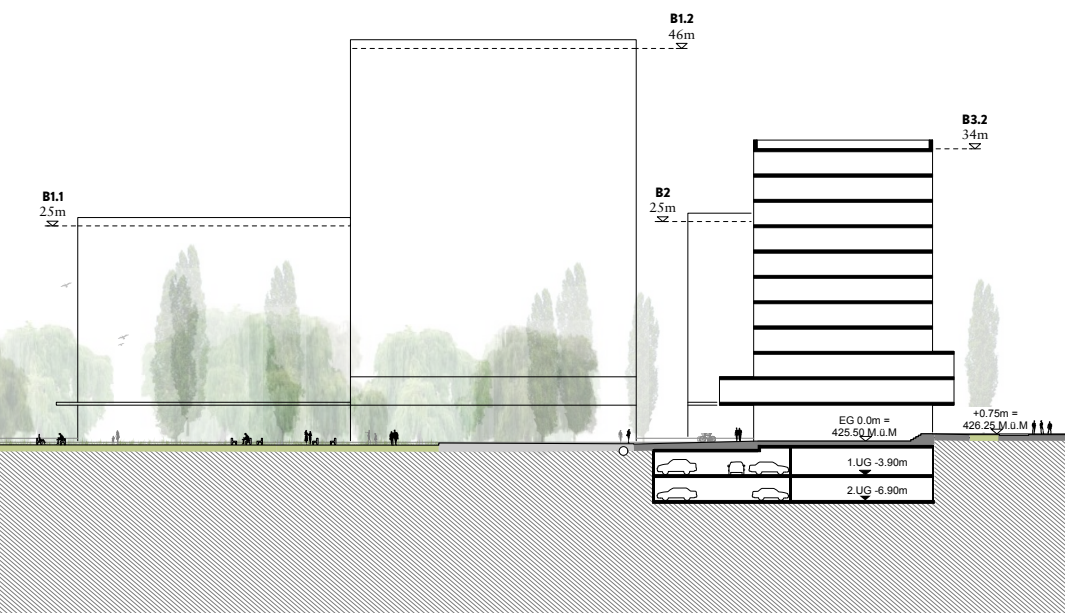
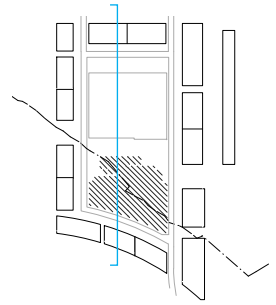
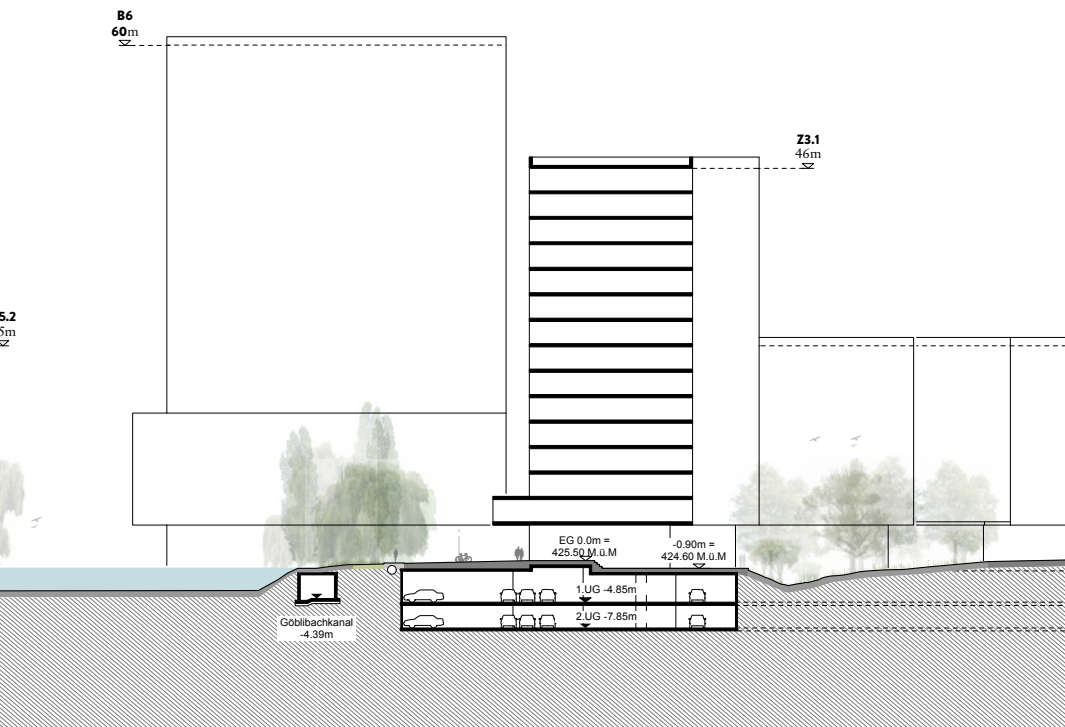


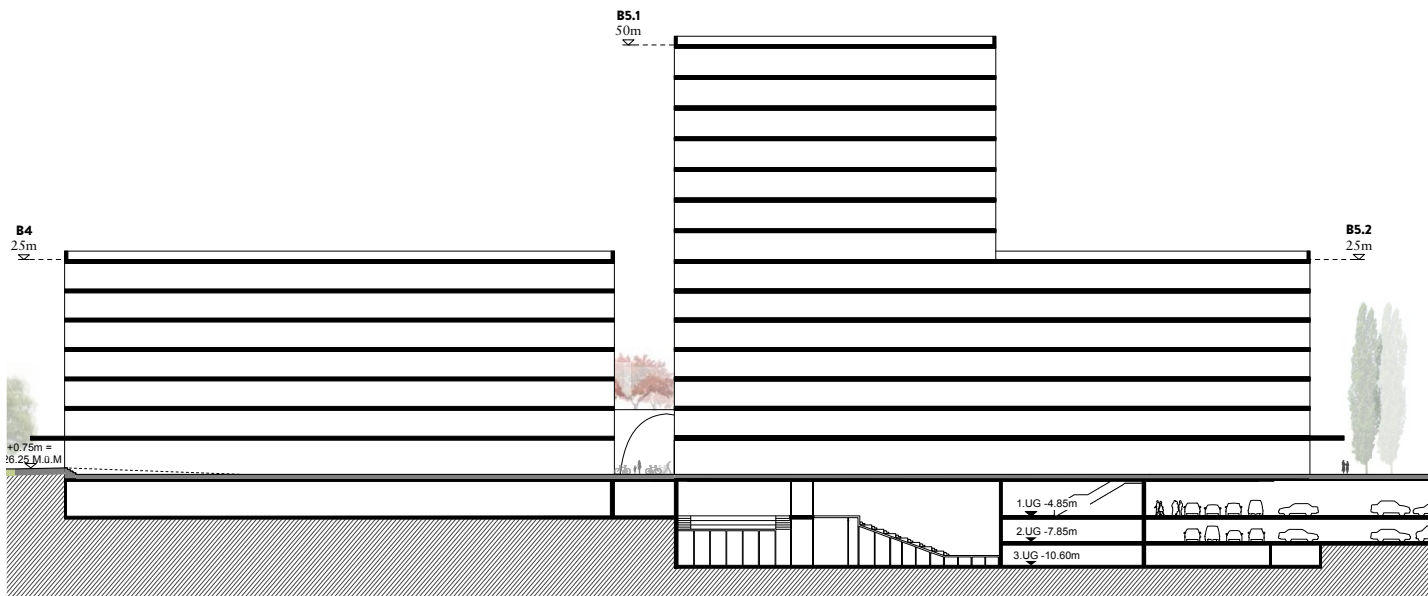
Schnitt CC'

Beilage 9.1

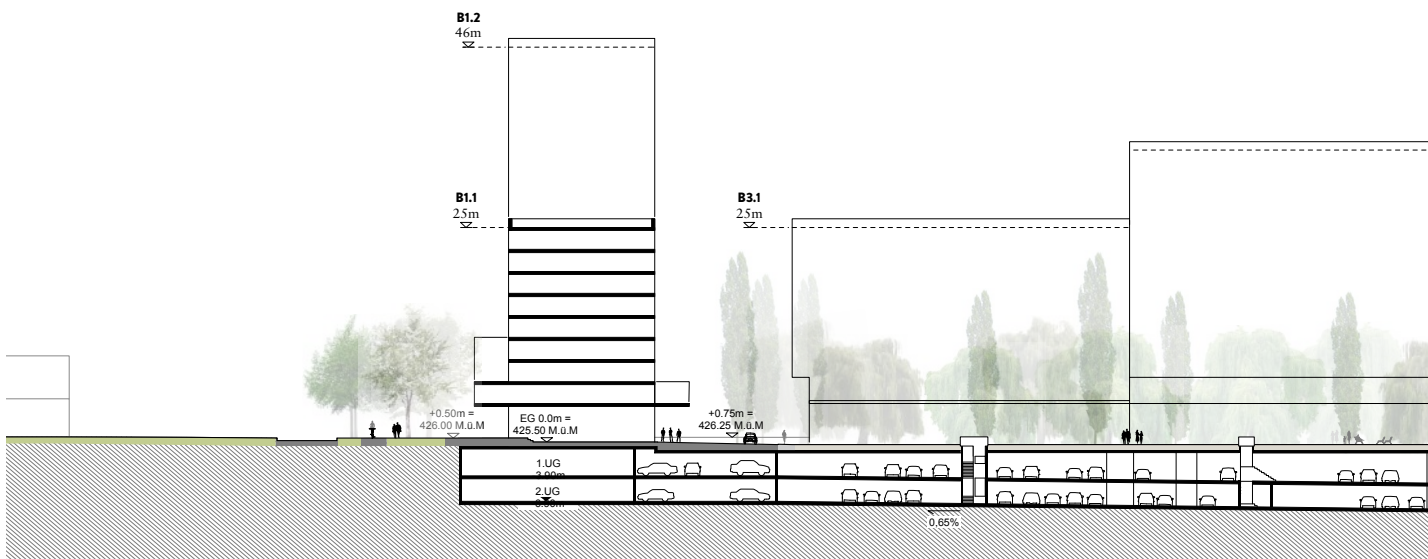


Schnitt DD'

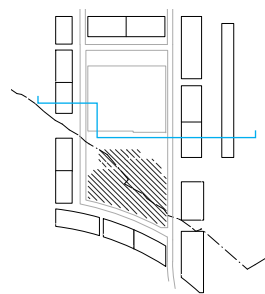
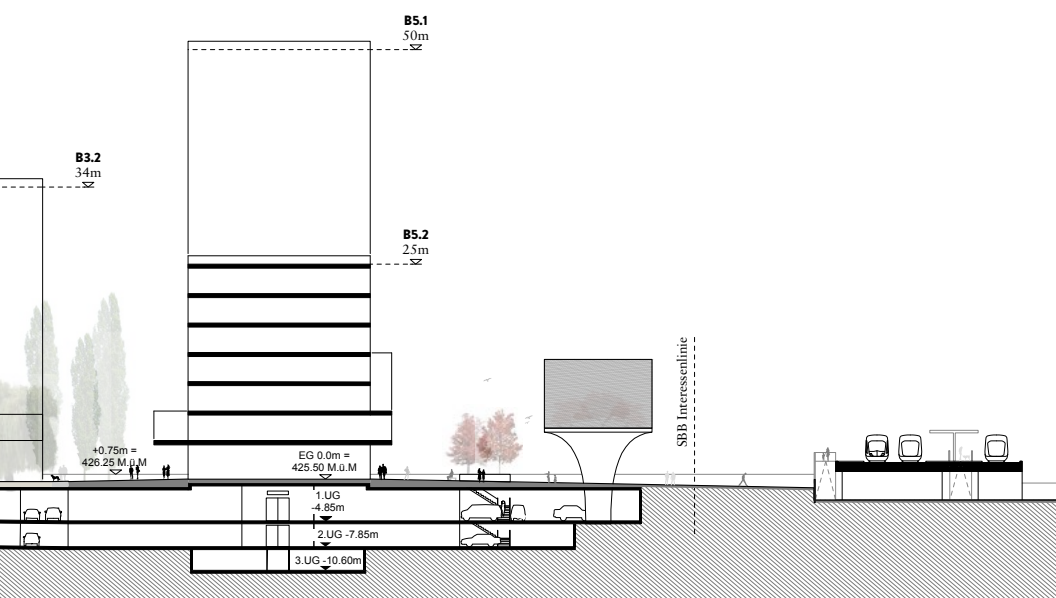
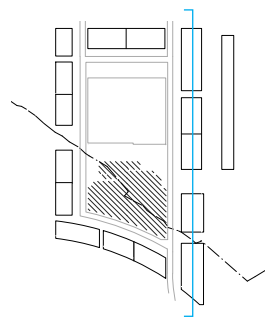
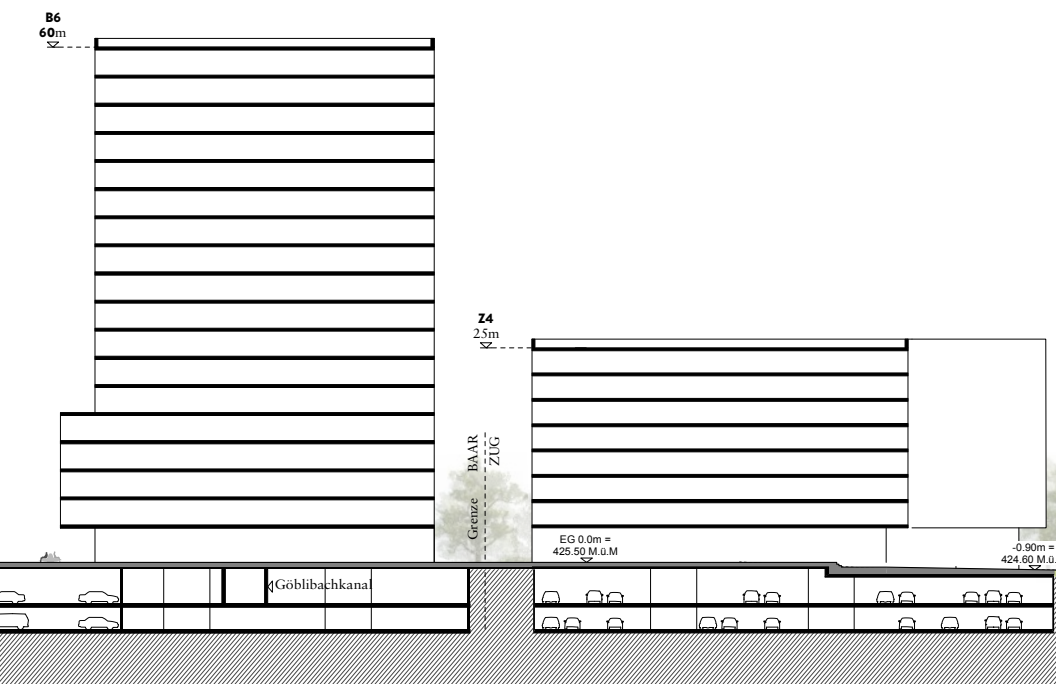




Schnitt EE'



Schnitt FF'



ÖKOLOGISCH WERTVOLLE FLÄCHEN

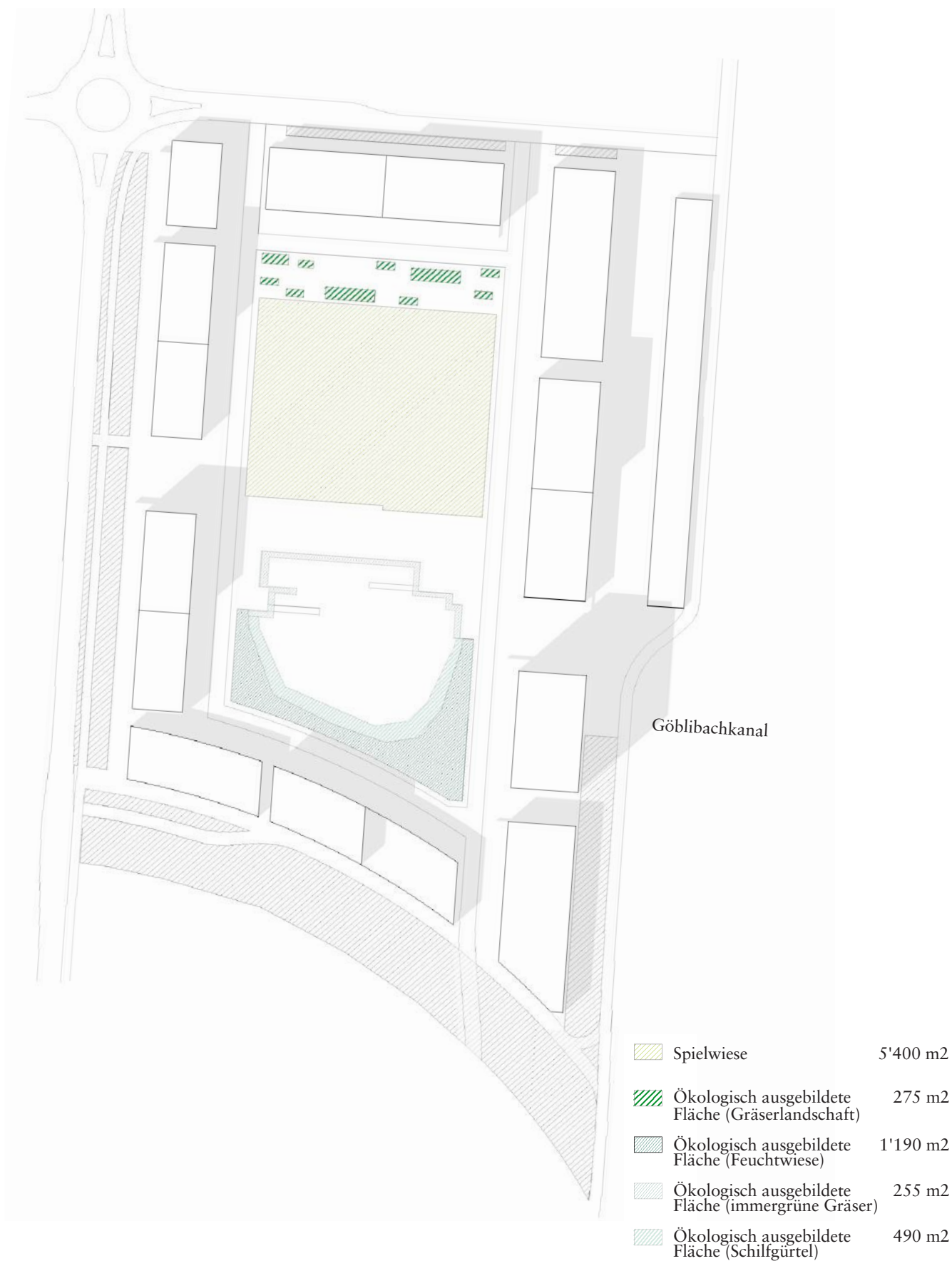
- Die Grünflächen im zentralen Park von insgesamt ca. 7'610 m² bestehen aus einer Gräserlandschaft im nördlichen Bereich, einer Rasenflächen als Spielwiese, sowie einer Feuchtwiese, einem Schilfgürtel und immergrünen Gräsern als Rahmung der Wasserfläche.
- Um eine ausreichende ökologische Qualität sicherzustellen sollen 30 Prozent der zentralen Grünfläche als ökologisch wertvolle Bereiche ausgebildet werden. Hierzu gehören die nördliche Gräserlandschaft, die Feuchtwiese, der Schilfgürtel sowie die Uferbepflanzung mit immergrünen Gräsern.

GRÜNFLÄCHEN

Gesamt zentraler Park	7'610 m ²
als ökologisch wertvolle Fläche auszubilden (30 Prozent)	2'210 m ²

Ökologisch wertvolle Flächen

Gräserlandschaft im Norden	275 m ²
Feuchtwiese	1'190 m ²
immergrüne Gräser	255 m ²
Schilfgürtel	490 m ²
Gesamt	2'210 m ²



Grünflächen innerhalb des zentralen Parks

alle Angaben gerundet

WASSERQUALITÄT

- Aus Hygienegründen muss das Wasser beim Wasserspielplatz mindestens Badewasserqualität aufweisen.
- Vorgesehene Trinkbrunnen und ähnliche Anlagen werden mit Trinkwasser versorgt.
- In der Wasserfläche soll das Wasser möglichst klar und sauber sein und eine Seewasserqualität aufweisen. Wassertrübungen können wie bei einem natürlichen See entstehen.
- Eine Wasserzirkulation und eine Reinigung des Wassers mittels Biofilter stellt eine möglichst gute Wasserqualität sicher.
- Das verdunstete und versickerte Wasser der Wasserfläche soll soweit möglich durch Meteorwasser ersetzt werden. Dabei wird das Meteorwasser von der Strasse über eine umlaufende Rinne in den Park und anschliessend in die Wasserfläche geleitet. Das anfallende Dachwasser wird ebenfalls über den Park und tlw. direkt der Wasserfläche zugeleitet.
- Auch das beim Spiel- und Trinkbrunnen anfallende Wasser wird in die Wasserfläche geleitet und unterstützt den Ausgleich der Verdunstungsverluste der Wasserfläche.
- Die Wasserspiegelschwankungen erlauben es, kurze Trockenperioden ohne zusätzliche Wasserzufuhr zu überdauern.
- In trockenen, heissen Sommermonaten (besonders trockenen Perioden) sollte der Wasserfläche Wasser zugeführt werden. Dabei soll auf das Trinkwasser zurückgegriffen werden. Dies ist grundsätzlich möglich, es steht eine ausreichende Anschlusskapazität zur Verfügung.
- Der Bedarf an Frischwasser wird vor allem durch die Verdunstung und die Versickerung bestimmt, wobei die Verdunstung überwiegt. Der Frischwasserbedarf liegt, je nach Auslegung der Anlage bei 5 – 15 l/min und entspricht einem durchschnittlichen Verbrauch für Grünflächen und Parkanlagen. Der in Ausnahmefällen bezogene Trinkwasserbedarf liegt bei maximal 40 l/min.
- Um den Wasserkreislauf in Gang zu halten, wird das Wasser gepumpt. Durch die relativ geringen Förderhöhen ergibt sich ein geringer Energiebedarf.
- Durch die Wasserzirkulation dauert die Wassenumwälzung respektive der Wasseraustausch in der Wasserfläche etwa mehrere Tage bis Wochen. Der Eintrag von Sauerstoff findet über die Oberfläche der Wasserfläche statt. Die grosse Wassertiefe der Wasserfläche sorgt für möglichst konstante Wassertemperaturen und dadurch für einen ausgeglichenen Sauerstoffhaushalt.
- Zur Stärkung des ökologischen Gleichgewichts dient ein Fischkonzept, dessen Fischbestand in drei Stufen aufgebaut wird:
 - Initialpflanzungen unter Wasser und Einbringen von Plankton
 - Einsatz ortsüblicher Weissfische
 - Ergänzung des Bestands durch Raubfische
- Eine Algenentstehung ist natürlich und kann nicht gänzlich verhindert werden. Durch eine richtige Bepflanzung der Wasserfläche am, im und unter Wasser ist es möglich, das Algenwachstum stark zu behindern. Die Wasserpflanzen entziehen dem Wasser und somit den Algen Nährstoffe. Die wichtigsten Nährstoffkonkurrenten für Algen stellen dabei Unterwasserpflanzen dar. Auch schwimmende Wasserpflanzen, wie Seerosen leisten einen wichtigen Beitrag gegen das Algenwachstum. Sie sorgen für Beschattung des Grundes, wodurch sie den Algen Licht entziehen und gleichzeitig den Temperaturhaushalt unterstützen. Zusätzlich entziehen sie Nährstoffe aus dem Wasser und wirken dadurch ebenfalls dem Algenwachstum entgegen.
- Sehr wichtig ist es im Rahmen des Betrieb und des Unterhalts dafür zu sorgen, dass keine zusätzlichen Nährstoffe in das Wasser eingetragen werden. So sind die Bewohner von Anfang an darauf zu sensibilisieren weder Fische noch Wasservögel zu füttern. Ohne Wasservögel sinkt auch die Gefährdung durch Entenflöhe. Ferner ist davon auszugehen, dass Wasservögel sich ungern in einer durch Menschen ständig gestörten Umgebung aufhalten, sofern sie nicht gefüttert werden.



- Notüberlauf in Göblibachkanal
- ▨ Biofilter
- ▨ Wasserfläche
- > Wasserzirkulation

WASSERFLÄCHEN

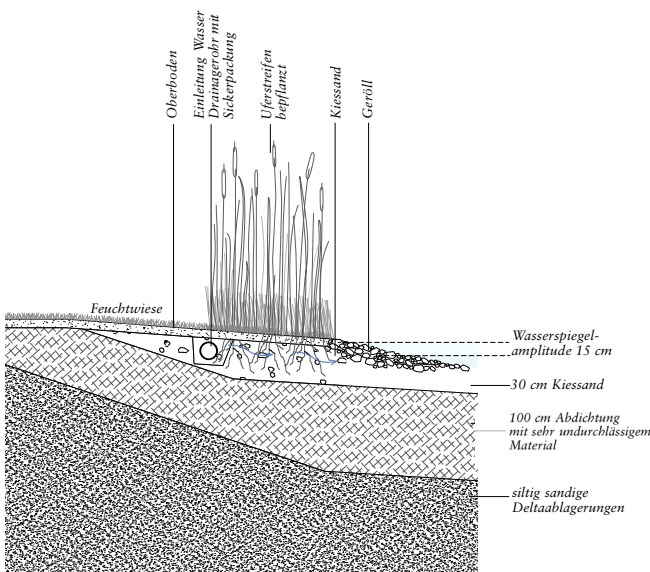
- Die grosse Park-Wasserfläche ist ein künstliches Wasserelement mit einem ökologischen System.
- Das Projekt sieht vor, über dem Grundwasserspiegel, welcher in schlecht leitenden Schichten der Sumpf- und Schwemmlagerungen liegt, eine Abdichtungsschicht mit einer zusätzlichen Schutzschicht aus Kies einzubringen. Für die Bauausführung der gesamten Wohnüberbauung und des Parks wird es voraussichtlich eine Wasserhaltung mittels Wellpoint oder ähnliches benötigt. Dabei wird der Grundwasserspiegel temporär abgesenkt, wodurch ein Grundbruch während der Bauzeit ausgeschlossen werden kann. Nach der Fertigstellung der Wasserfläche und der erfolgten Befüllung mit Wasser sind ausreichende Auflasten über dem Grundwasserspiegel vorhanden. Während des Betriebs sind keine Entleerungen der Wasserfläche vorgesehen resp. notwendig und sind zwingend zu vermeiden.
- Im Rahmen des Bauprojektes ist der Bauablauf für die Erstellung der Wasserfläche zu definieren. Dabei sind die umschliessenden und abdichtenden Bauteile für die relevanten Bau- und Betriebszustände zu dimensionieren.
- Die Wasserfläche ist multifunktional und dient neben seiner Funktion als beschwimmbarer Erholungsraum zur Stapelung des Meteorwassers.
- Die Grösse der Wasserfläche ist auf die Meteorwassermenge bei normalen Starkregenereignissen ausgelegt. Die Wasserfläche wird in der Regel mit Meteorwasser gespeist.
- Der Wasserfläche hat einen geregelten Wasserspiegel mit einer Amplitude von ca. 15cm, beeinflusst durch Verdunstung und Niederschläge.
- Der Spielbrunnen ist in die befestigte Fläche integriert und nur durch eine Abflussrinne markiert.
- Verschiedene im Boden des Spielbrunnens verankerte Schwall-, Spritz- und Nebeldüsen ergeben ein Wasserspiel, das zum Spielen, Plantschen, Erfrischen und Geniessen einlädt.



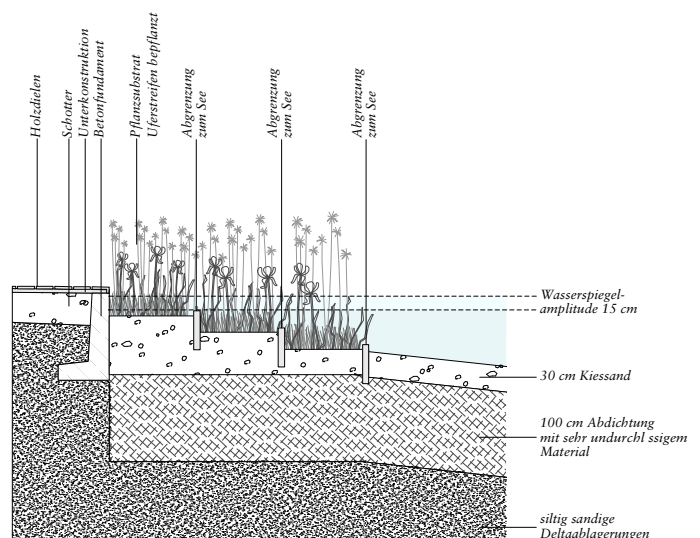
Wasserfläche und Spielbrunnen

UFERGESTALTUNG

- Die Wasserfläche im Park ist so gestaltet, dass von der Strassenseite mit einem bepflanzten Gürtel respektive einer Steganlage umrandet ist. Vom Park her sind ebenfalls Steganlagen für den Zugang zum Wasser vorgesehen.
- Die Wasserfläche wird durch einen bepflanzten Gürtel umfasst und ist vom Gehweg nicht direkt zugänglich.
- Dabei hat die Wasserfläche zwei unterschiedliche Uferbereiche:
 - Ein Schilfgürtel der im Süden und an den östlichen- und westlichen Rändern als Biofilter zur Nitratbindung und Klärung des Wassers dient
 - Beetartige bepflanzte Bereiche an den seichten Stellen im Norden, mit einer Wassertiefe von rund 0.20m, die ein Sichtbarwerden des ufernahen Grundes nicht zulassen
- Über zwei Badestege besteht die Möglichkeit, die Wasserfläche zum Baden zu nutzen.
- Durch den Belagswechsel (Gehweg-Wiese, Gehweg-Steg) wird einem Spaziergänger die Änderung der Umgebung beim Laufen bewusst. Somit bewegt man sich auch bewusst in Richtung Wasserfläche.
- Auf Grundlage der Norm SN 640 568 kann auf ein Geländer verzichtet werden, sofern die Absturzhöhe weniger als 1 m beträgt. Dies ist hier überall der Fall. Die Thematik einer Absturzsicherung wird an offen zugänglichen Wasserflächen immer wieder diskutiert. Die gängige Praxis stützt sich jeweils auf die oben erwähnte Norm sowie auf bereits vorhandene Beispiele. So ist zum Beispiel die gesamte Uferpromenade der Stadt Zug vom Hafen bis zur Altstadt geländerfrei, obwohl hier die gleichen Randbedingungen vorliegen würden, wie bei der Überbauung Unterfeld (urbane Umgebung, grosse Menschenansammlungen, stehendes Gewässer).
- Die bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung hat eine Fachdokumentation herausgegeben, welche das Vorgehen bei der Sicherung von Kleingewässern empfiehlt. Angelehnt an diese Fachdokumentation werden die Uferbereiche der Wasserfläche mit klaren Flachwasserzonen ausgebildet. Der Uferbereich entlang der Gehwege wird abgestuft ausgestaltet. Dabei ist jede Stufe mindestens 1m breit und 20 cm tief. Diese Abstufung ist bis in eine Wassertiefe von 60 cm vorgesehen, wobei die unmittelbare Randzone eine maximale Wassertiefe von 20 cm beim Mittelwasserspiegel aufweist. Ferner ist die Randzone bepflanzt ausgebildet, was einen direkten Zutritt verhindert. Das gleiche gilt für den Bereich des Biofilters, welcher grundsätzlich eine sehr flache Neigung aufweist und sehr dicht mit Schilfpflanzen bestanden ist.
- Bei den Steganlagen sind Notleitern und Rettungsgeräte (Rettungsring, Rettungsstange) vorgesehen, welche im Falle eines unbeabsichtigten Absturzes ins Wasser als Hilfsmittel zur Verfügung stehen. Mittels Warnschilder kann die Bevölkerung zusätzlich sensibilisiert werden. Im Bereich der Stege sind keine Kinderspielflächen vorgesehen.
- In bepflanzten Uferbereichen wird die Unfallgefahr als gering eingeschätzt, weil die offene Wasserfläche nicht direkt erreicht wird. Bei einer Steganlage begibt man sich bewusst darauf, um ans Wasser zu gelangen. Bei Kindern und unzurechnungsfähigen Personen besteht in der Regel eine Aufsichtspflicht von Begleitpersonen.



Systemschnitt Biofilter



Systemschnitt bepflanzter Uferbereich

BEPFLANZUNG PARK - PFLANZEN AM WASSER

- Ein Gürtel aus Schilfrohr (*Phragmites australis*) wird am südlichen, östlichen und westlichen "weichen" Ufer gepflanzt und unterstützt die Biofilterwirkung bei der Einleitung des gesammelten Meteorwassers in der Wasserfläche.
- Eine Mischung aus wasserliebenden immergrünen Gräsern (*Carex*, *Juncus*) und blühenden Stauden (*Caltha palustris*, *Iris pseudocarus*, *Lythrum salicaria*) begleitet die Uferkante im nördlichen Bereich der Wasserfläche.
- In der Wasserfläche selbst werden Farbakzente durch das Pflanzen von Seerosen gesetzt (*Nymphaea*). Ferner werden Unterwasserpflanzen (z. B. Hornkraut, Tausendblatt, Wasserhahnenfuss und Wasserpest) eingesetzt.



Carex
Seggen

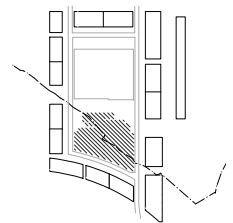
horstartig
schmales, spitzzulaufendes Blatt
wintergrüne Arten



Juncus
Binse



Phragmites australis
Schilfrohr



Verortung



Caltha palustris
Sumpfdotterblume

Blatt rundlich,
Blüten goldgelb



Iris pseudacorus
Gelbe Sumpfschwertlilie

schilfartige Blätter,
anspruchslos,
stark wachsend,
heimisch



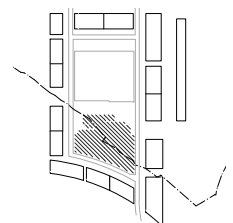
Lythrum salicaria
Blutweiderich

horstartig,
aufrecht,
purpurrosa Blütenkerzen

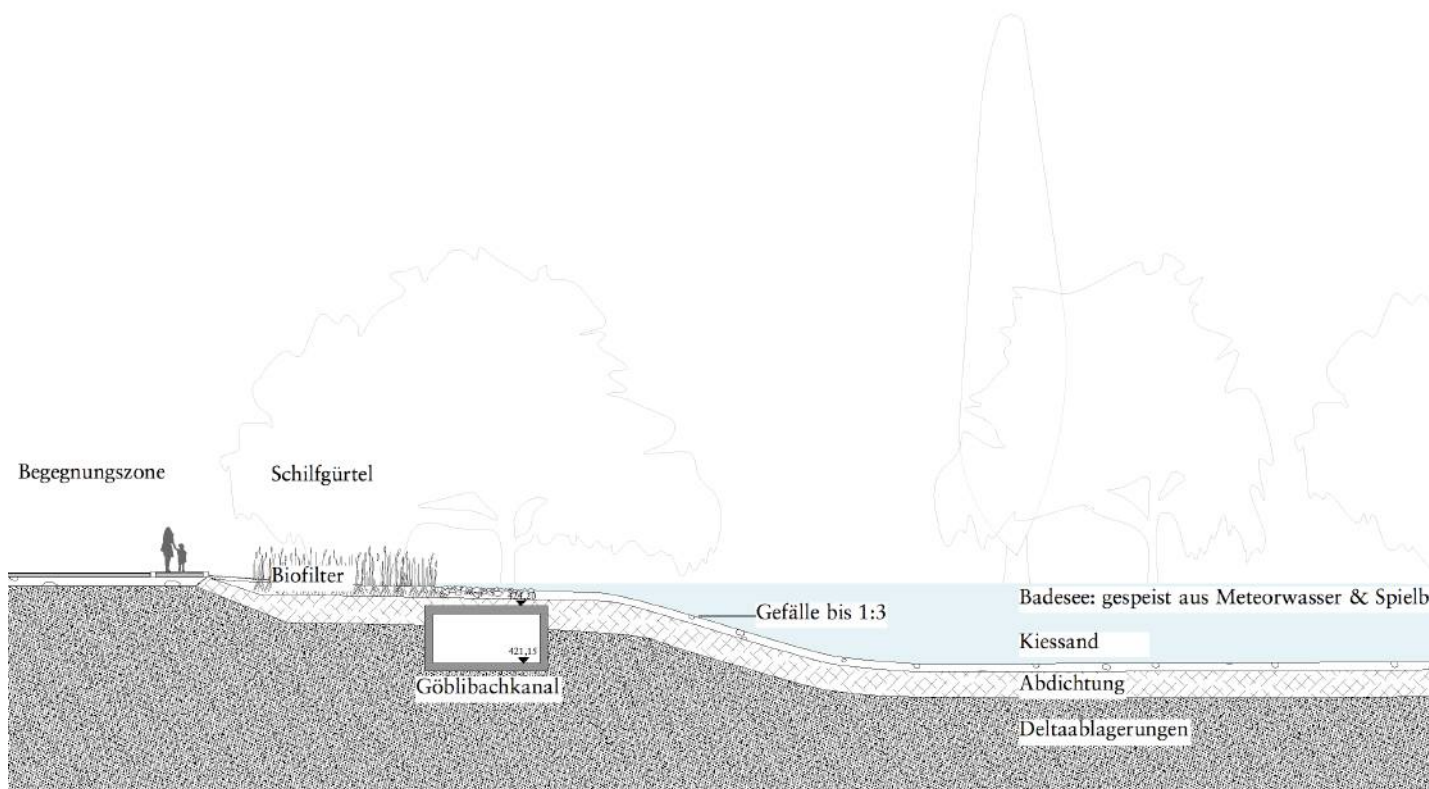


Nymphaea
Seerose

Wasserpflanze mit grossflächigem Schwimmblatt
Blüte weiss-gelb bis rot-violett



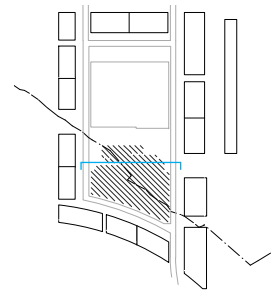
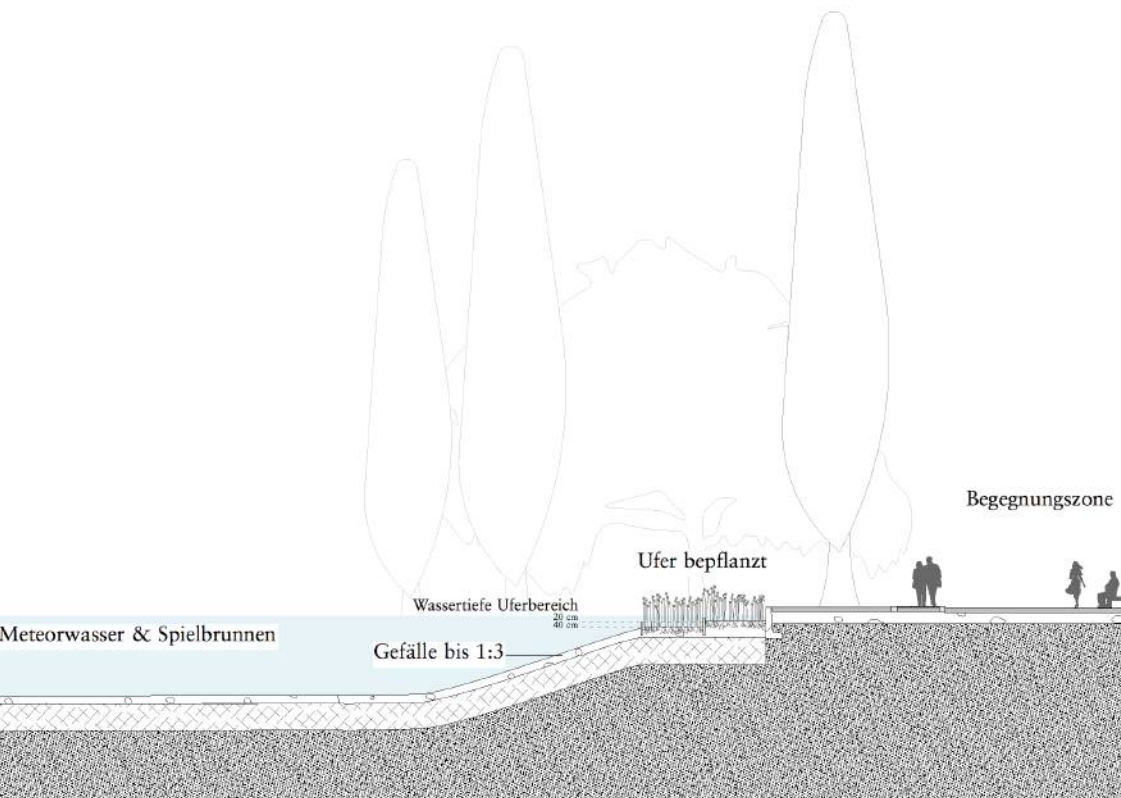
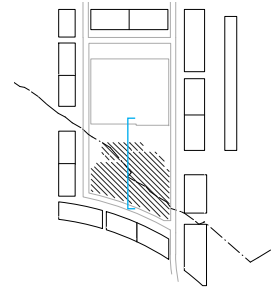
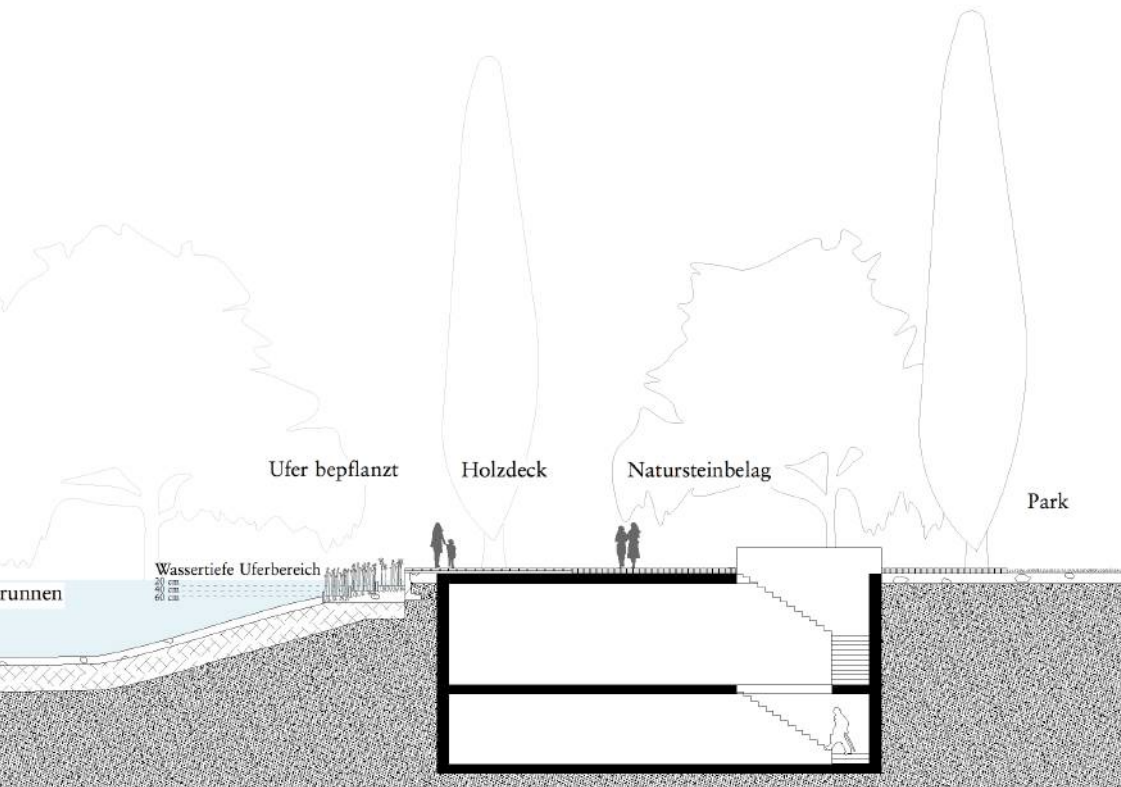
Verortung

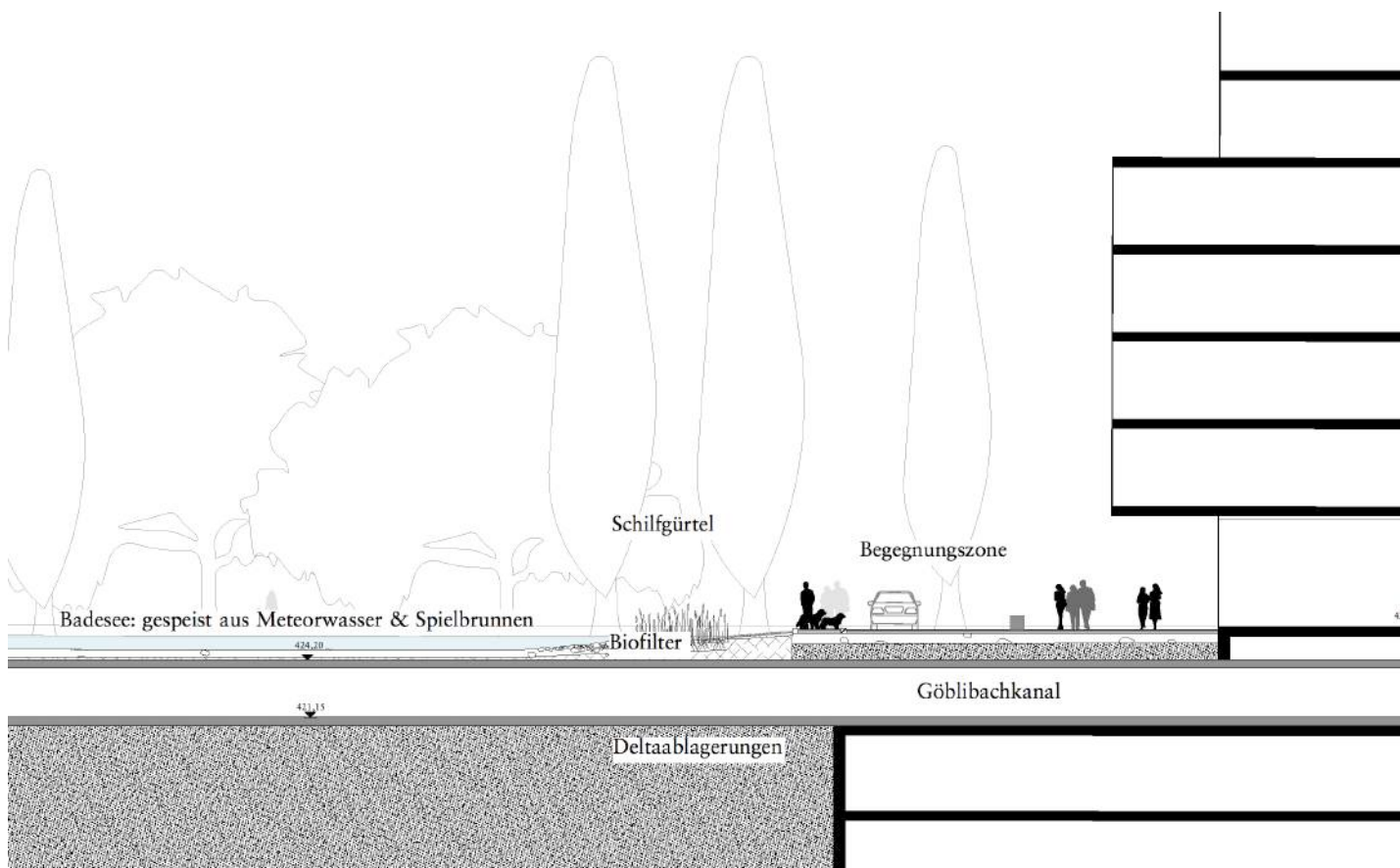


Schemaschnitt Wasserfläche und Pavillion A'A'

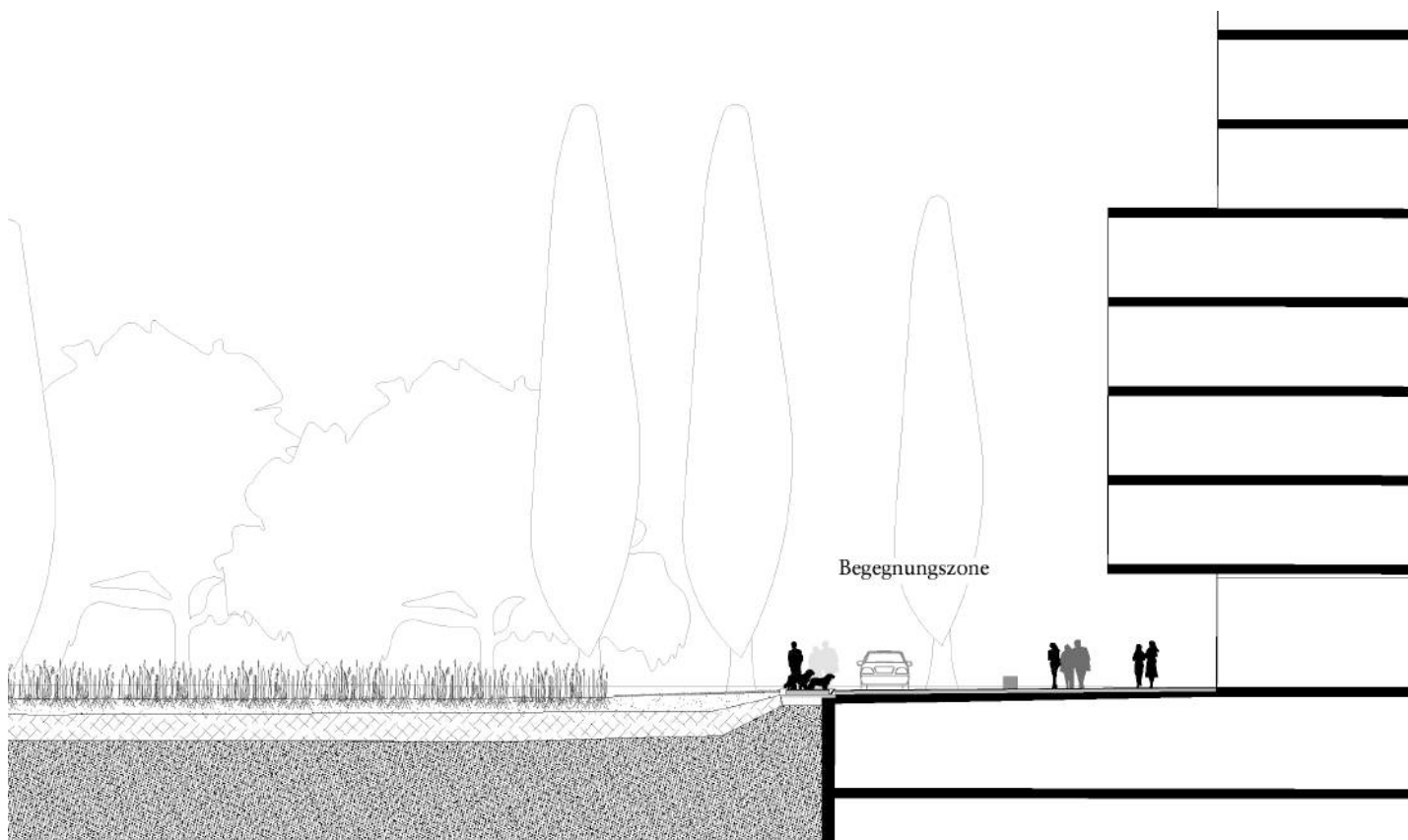


Schemaschnitt Wasserfläche und Badesteg B'B'

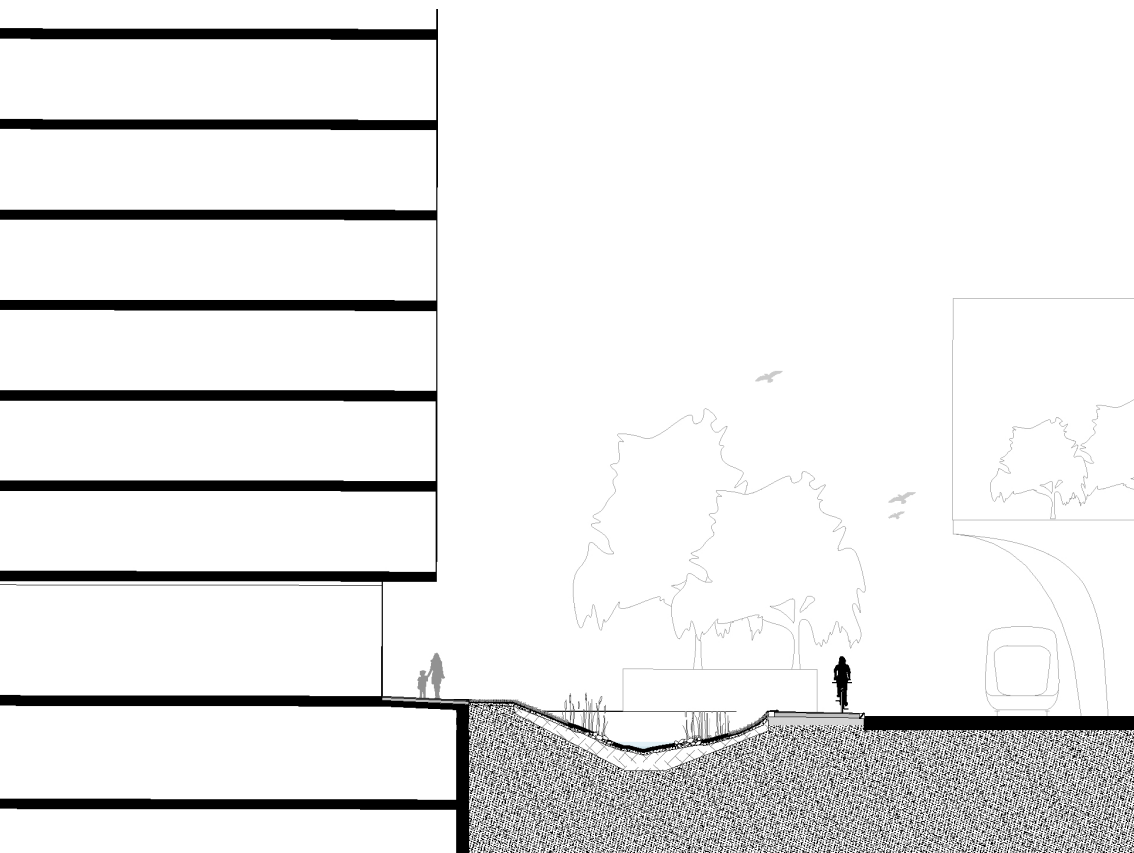
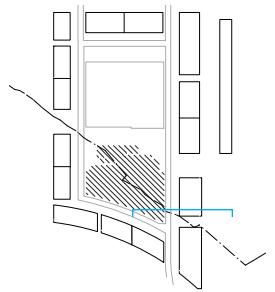
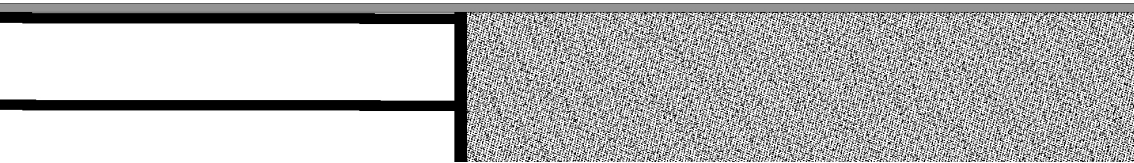
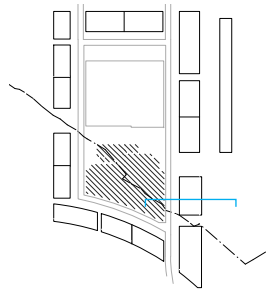
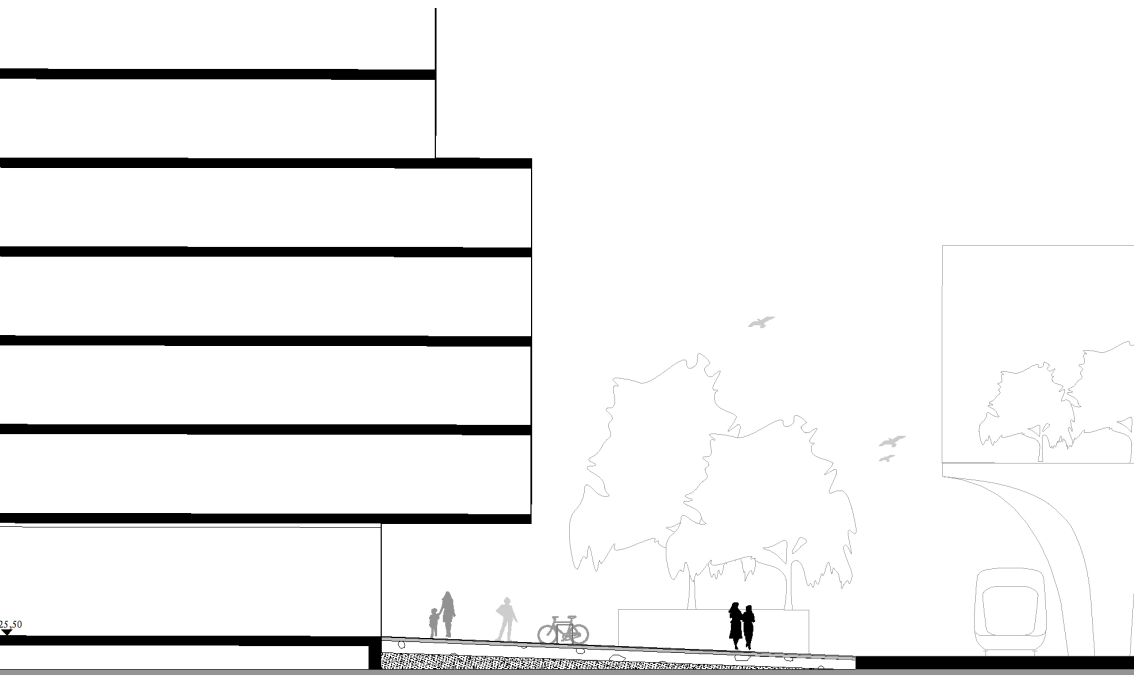




Schemaschnitt Wasserfläche und Göblibachkanal C'C'

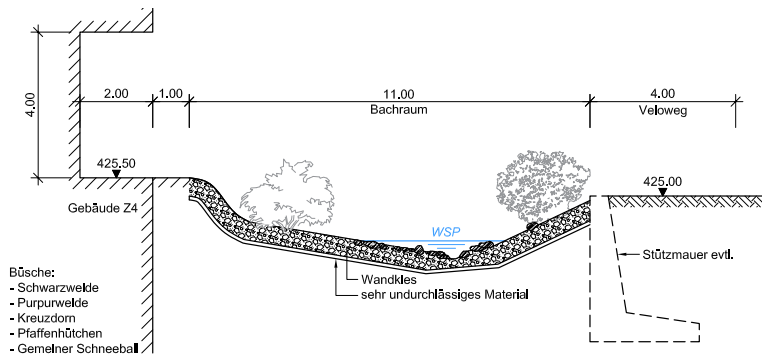


Schemaschnitt Wasserfläche und Stampfbach D'D'

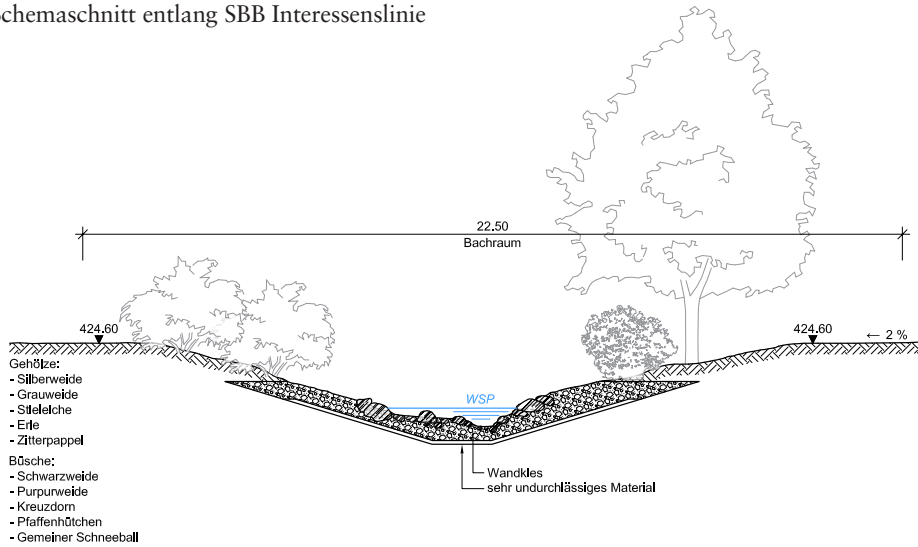


GEWÄSSERRAUM & VERLEGUNG STAMPFIBACH

- Der Stampfibach wird bei der heutigen Eindolung kurz nach den SBB-Gleisen gefasst und zunächst rund 135 m entlang der SBB-Gleise in Richtung Süden mit einer Gewässerraumbreite von 11 m geführt. Bei der Schleife biegt der Bach in die westliche Richtung ab und verläuft ca. 125 m entlang der Schleife mit einer Gewässerraumbreite von 22.5 m bis er wieder in das bestehende Bachgerinne entlang der benachbarten Überbauung Feldpark einmündet.
- Bevor der Stampfibach den Projektperimeter verlässt, bildet er eine Ruhewasserzone mit einer Länge von ca. 60 m.
- Da sich das Bachbett in den schlecht durchlässigen Schwemm- und Sumpfablagerungen befindet und der Grundwasserspiegel im Grund hoch ansteht, wird der Bachlauf nur leicht mit einer dünnen, sehr undurchlässigen Schicht abgedichtet.
- Das Bachgerinne kann durch einen einfachen Aushub erstellt werden. Die Bachsohle wird mit ortsüblichem kiesigem Material und Rundsteinen leicht befestigt, so dass ein Auswaschen der Feinanteile verhindert werden kann.
- Die Dimensionierung dieser Sohlenabdeckung erfolgt aufgrund der Wassermenge und der auftretenden Schleppspannungen.
- Bei der Bachumlegung werden folgende Gestaltungsmerkmale berücksichtigt, welche auf die Dauer eine ökologisch wertvolle Situation schaffen sollen:
 - Durch die Bachumlegung wird die freie Fliesstrecke auf rund 260 m deutlich verlängert, die Eindolung von 30 m wird aufgehoben. Zusätzlich entsteht ein Ruhewasserbecken mit einer Länge von ca. 60 m.
 - Der Bachverlauf wird möglichst natürlich, geschwungen und freiböig, mit unterschiedlichen Fliessgeschwindigkeiten angelegt. Im Abstand von ca. 20-30 m werden Nischen, Unterstände, Schwellen und Sohlenvertiefungen vorgesehen. Eine barrierefreie Durchgängigkeit der Bachsohle wird gewährleistet.
 - Das Bachgefälle beträgt durchschnittlich etwa 0.5 %. Örtliche Veränderungen des Gefälles und Verwendung von Störsteinen und Schwellen sorgen für variable Strömungsrichtungen und Fliessgeschwindigkeiten.
 - Ein Absetzbecken (wegen des Unterhalts als technische Anlage vorgesehen) reduziert den Eintrag von Feinsedimenten und verringert die Verschlammung der Bachsohle und die Sauerstoffzerrung des Bachwassers.
 - Im neu angelegten Gewässerraum wird zusätzlich auf die Bedürfnisse von amphibischen Lebewesen (wie z. B. Gelbbauchunke) durch Schaffung von temporären Feuchtstellen eingegangen. Das Ruhewasserbecken schafft zusätzliche Möglichkeiten bessere Bedingungen für weitere amphibische Lebewesen (z. B. Geburtshelferkröte oder Kammmolch) und Insekten zu schaffen. Des Weiteren werden Ast- und Steinhaufen sowie Wurzelstöcke und Totholz als Versteckmöglichkeiten entlang des Baches angelegt.
 - Der Bach wird als Wiesenbach mit standortgerechter Vegetation ausgebildet. Es werden für die Lorzenebene typische Bäume gepflanzt. Die Büsche und Sträucher werden an den Bachböschungen so angeordnet, dass sie den Bach gegen unerwünschtes Betreten schützen.
 - Durch die Verlegung des Baches an den Rand der Überbauung wird seine Belastung durch die Bevölkerung möglichst stark reduziert. Insbesondere bei einer langfristigen Betrachtung der Gebietsentwicklung sollte es dem Stampfibach Vorteile bringen.
 - Eine Beeinträchtigung durch die bisherige landwirtschaftliche Nutzung wird verhindert.



Schemaschnitt entlang SBB Interessenslinie



Schemaschnitt entlang Schleif



Schleif mit neuem Stampfbach Flusslauf

BEPFLANZUNG DES STAMPFIBACHS

- Die Bepflanzung des Stampfibachs besteht aus typischen Arten einer Aue der Lorzenebene, die eine Hartholz- und Weichholzaue sowie Pflanzen des Uferbereichs abbilden.
- Hohe Gräser und niedrige Büsche wirken einem Betreten des Gewässerraums entgegen.



Quercus robur
Stieleiche

Mächtiger Baum mit breiter lockerer und lichter Krone und ausdrucksstarker, längsrissiger Borke
Blätter: Verkehrt-eiförmig bis elliptisch, spät austreibend; mittelgrün
Herbstfärbung: goldgelb bis gelbbraun
Grösse: 25-35m hoch und etwa 15-20m breit
Jahreszuwachs: die ersten fünf Jahre ca. 20 cm, später 30-40 cm



Alnus incana
Grau-Erle

Mittelgrosser, unregelmässig aufgelockert, kegelförmig, fast dickichtartig
Blätter: Zugespitzt eiförmig, stumpfgrün, unterseits weiß- bis blaugrün
Herbstfärbung: bleibt gleich bis Entlaubung
Grösse: 8-12 m hoch 3-6 m breit
Jahreszuwachs: 30-60 cm



Salix alba
Silber-Weide

Eindrucksvoller mittelgroßer oder großer Baum, anfangs schlank kegelförmig, bald hochgewölbte oder breite Rundkrone, schnellwüchsig
Blätter: Lanzettlich, silbriggrau während des Austriebs
Herbstfärbung: gelblich
Grösse: 10-20 m hoch, 8-15 m breit
Jahreszuwachs: die ersten 10-25 Jahre 60-80 cm, dann 20 cm



Salix purpurea
Purpur-Weide

Vieltriebiger Großstrauch, halbrund bis angedeutet trichter- oder schirmförmig; rutenartige Zweige, dichtstehend; leicht bewurzeln
Blätter: mattgrün, unterseits bläulich
Herbstfärbung: mattgelb, manchmal strahlend-goldgelb
Grösse: 3-5 m hoch und breit



Salix nigricans / *Salix mysinifolia*
Schwarz-Weide

Grösserer Busch besitzt durch sein leicht gewelltes Laub und seine dunkle Rinde einen gewissen Zierwert
Blätter: dunkel grün
Herbstfärbung: gelb bis gelb-braun
Grösse: 2-5m hoch und etwa 2-3m breit
Jahreszuwachs: Jahrestrieb 40-75 cm



Euonimus europaeus
Pfaffenhütchen

Grossstrauch oder Kleinbaum, aufrecht etwas sparrig mit locker gestellten Ästen
Blätter: dunkelgrün grün, gelblichgrüne Blüten
Herbstfärbung: leutend gelb bis rot, pink-orange Früchte
Grösse: 2-6 m hoch, 1,5-4 m breit
Jahreszuwachs: 20-25 cm in der Höhe und 10-15cm in der Breite



Virburnum opulus
Gewöhnlicher Schneeball

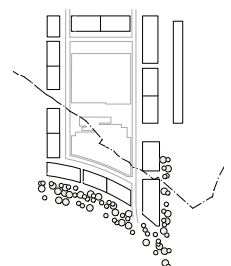
Großstrauch, mit vielen weit auladenden unregelmässig lockeren Trieben.
Blätter: hellgrün, unterseits graugrün behaart, rahmweisse Blüten
Herbstfärbung: weinrot bis orangerot
Grösse: 4 m hoch und 3-4 m breit



Naturnahe Wiese

Mischung verschiedener Species, z.B. durch Mahdgut-übertragung: Entwicklung von Pflanzengesellschaften durch Verwendung von autochtonen Saatgut

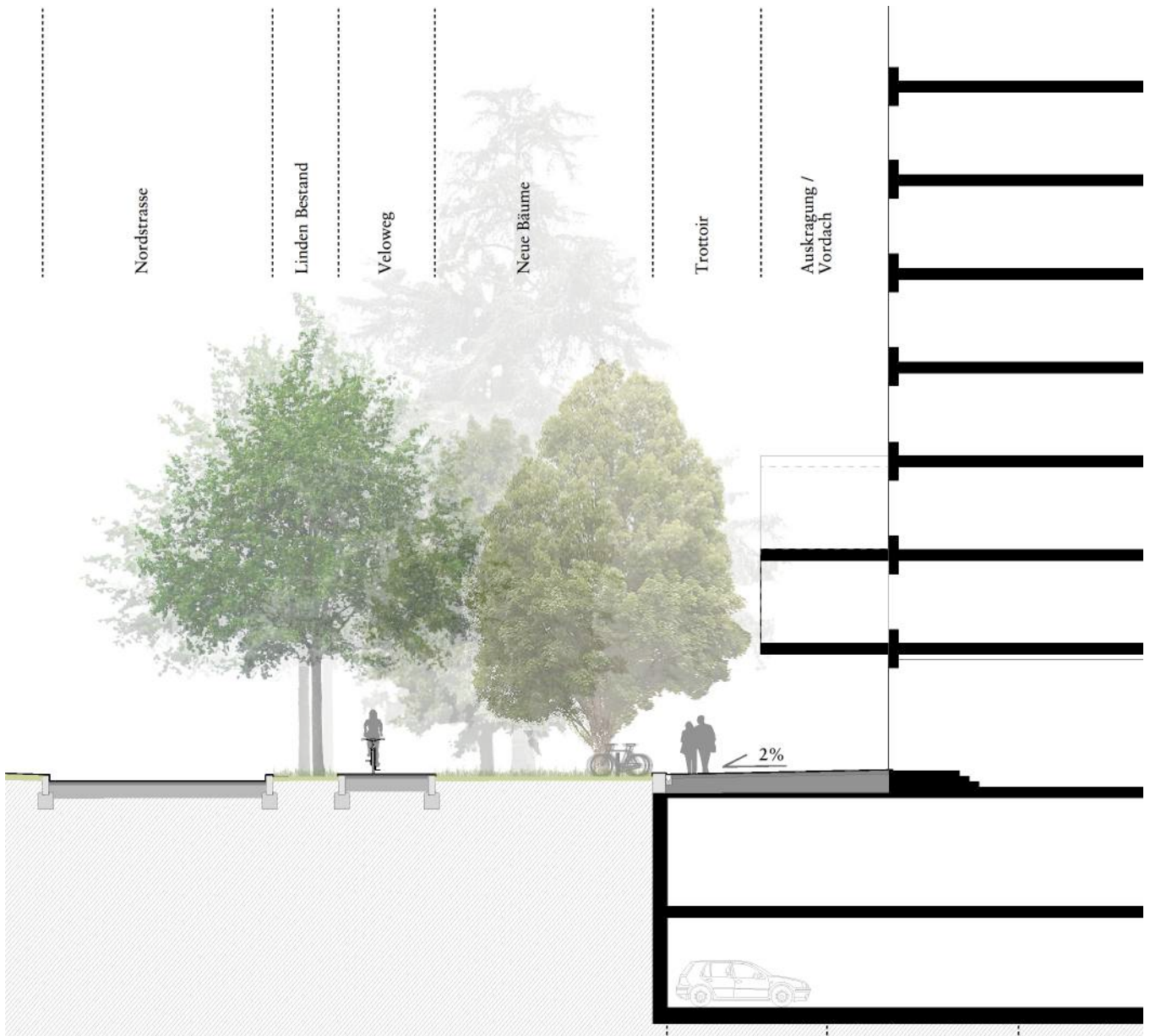
Spenderfläche z.B. Lorzenebene



Verortung

ÜBERGANG ZUR NORDSTRASSE

- Entlang der Nordstrasse soll ein linearer Park mit einer Baumsammlung entstehen.
- Die bestehenden Linden bleiben erhalten.



Detailschnitt Nordstrasse M1:200



Längsschnitt Nordstrasse

BEPFLANZUNG NORDSTRASSE

- Die vorhandenen Linden werden ergänzt und fortgeführt
- Auf städtische Standorte abgestimmte Baumarten mit sehr unterschiedlichen Grössen und Habitus gibt dem Grünraum entlang der Nordstrasse einen eigenen starken Charakter.



Acer rubrum
Rot-Ahorn

Mittelgrosser Baum mit kegelförmiger, rundlicher Krone, untere Be-
zweigung locker überhängend
Blätter: dunkelgrün, unterseitig bläulichweiß
Herbstfärbung: gelb-orange bis leuchtend rot
Grösse: 10-15 m hoch und etwa 6-10 m breit
Jahreszuwachs: 40 cm in der Höhe und 15-20 cm in der Breite



Acer platanoides
Spitz-Ahorn

Grosser, rundkroniger Baum mit dichtgeschlossener Krone
Blätter: sattgrün, fünflappig
Herbstfärbung: intensiv goldgelb, gelegentlich rot gezeichnet
Grösse: 20-30 m hoch und 15-20 m breit
Jahreszuwachs: 40-60 cm in der Höhe und 30-40 cm in der Breite, in
der Jugend auch mehr



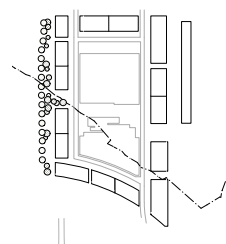
Catalpa bignonioides
Trompetenbaum

Kleiner bis mittelgrosser Baum mit breit gewölbter, rundlicher Krone
und weit ausladenden Seitenästen
Blätter: frischgrün, sehr groß und herzförmig
Herbstfärbung: hellgelb, früh abfallend
Grösse: 8-12 m hoch und 6-10 m breit, im Alter oft breiter als hoch
Jahreszuwachs: 10-30 cm in der Höhe und Breite



Cedrus libani
Libanon-Zeder

Grosser Baum mit etagenförmig ausgebreiteten Ästen
Blätter: dunkelgrüne Nadeln, in Büscheln
Herbstfärbung: keine, immergrün
Grösse: 15-35 m hoch und 6-20 m breit



Verortung



Celtis occidentalis
Amerikanischer Zürgelbaum

Grosser Baum mit breitrundlicher, unregelmässiger Krone, im Alter oft malerisch ausladend
Blätter: glänzend grün, unterseitig hellgrün, Blattrand gesägt
Herbstfärbung: hell- bis goldgelb
Grösse: 15-25 m hoch



Juglans regia
Walnuss

Grosser, malerischer Baum mit stattlicher, weit ausladender Krone
Blätter: dunkelgrün, elliptisch bis eilänglich
Herbstfärbung: keine bemerkenswerte Färbung
Grösse: 15-30 m hoch und 10-20 m breit
Jahreszuwachs: 40-50 cm in der Höhe und 35-40 cm in der Breite



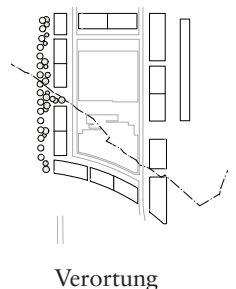
Liquidambar
Amberbaum

Mittelgrosser Baum mit anfangs kegelförmiger Krone, später rundlicher
Blätter: dunkelgrün glänzend, unterseitig mattgrün
Herbstfärbung: violettbraun, weinrot, orange-gelb, in vielen Tönungen leuchtend
Grösse: 10-20 m hoch und etwa 6-12 m breit
Jahreszuwachs: ca. 35 cm in der Höhe und 20 cm in der Breite



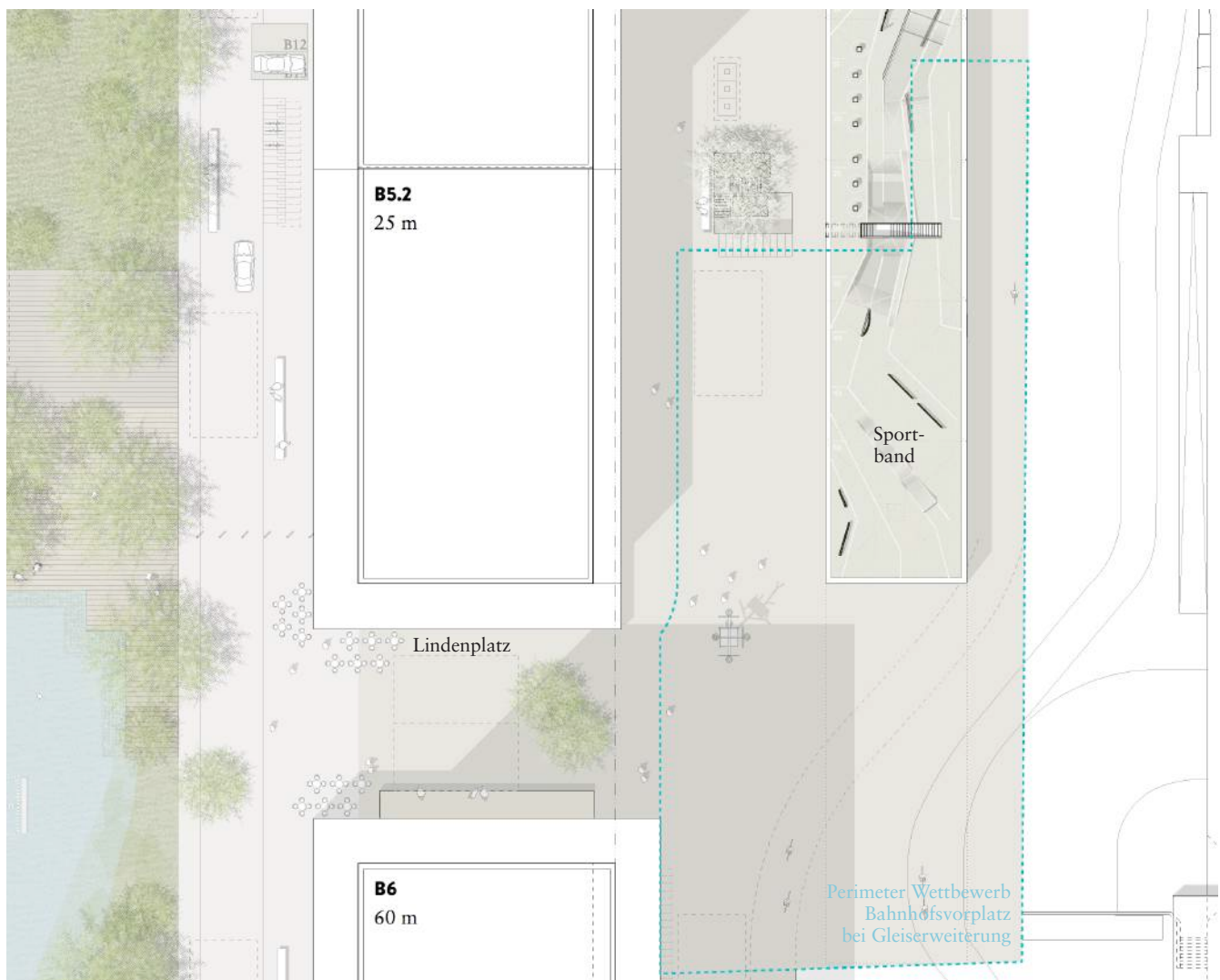
Tilia cordata
Winter-Linde

Grosser, stattlicher Baum, mit breit kegelförmiger dichter Krone
Blätter: dunkelgrün, unterseitig bläulich graugrün, rund-herzförmig
Herbstfärbung: gelb bis leuchtend gelb
Grösse: 20-30 m hoch und 10-15 m breit
Jahreszuwachs: ca. 30 cm in der Höhe und 25 cm in der Breite



PLATZ AN DER STADTBAHNHALTESTELLE

- Der Platz an der Stadtbahnhaltestelle soll den Nutzungsansprüchen der ÖV-Benutzenden, Velofahrer, Fussgänger und Besucher gerecht werden.
- Ziel ist das Koexistenzprinzip. Der Platz an der Stadtbahnhaltestelle soll durch entsprechende EG-Nutzungen belebt werden.
- Der Vorplatz der Haltestelle ist frei von Elementen zu halten. Einzig für überdachte Velostellplätze und bahnbedingte Ausrüstungen kann eine Ausnahme gemacht werden.
- Die Gestaltung des Platzes an der Stadtbahnhaltestelle wird in einem gesonderten Wettbewerbsverfahren festgelegt.



Platz an der Stadtbahnhaltestelle

BEPFLANZUNG PROMENADE UND QUARTIERSTRASSE

- Das Baumkonzept für die Promenade sieht eine Sammlung besonderer Ahornarten vor.
- Das in Rot-und Grüntönen schattierende Laub, das sich während der Herbstfärbung noch verstärkt, bildet eine eingene Atmosphäre.
- Auf drei unterschiedlichen Ebenen gepflanzt, ergibt sich eine Höhenstaffelung aus Vegetation, die die Ebenen von Einstellhalle, Promenade und Hochgarten miteinander verbindet.



Acer saccharinum
Silber-Ahorn

Grosser Baum mit hochgewölbter, ausladender Krone, Zweige male-
risch durchhängend
Blätter: hellgrün, unterseitig silbrigweiss
Herbstfärbung: leuchtend gelb aber auch orange bis weinrot
Grösse: 15-20 m hoch und etwa 12-20 m breit
Jahreszuwachs: 50cm in der Höhe und 20-35 cm in der Breite



Acer platanoides 'Faassen's Black'
Spitz-Ahorn

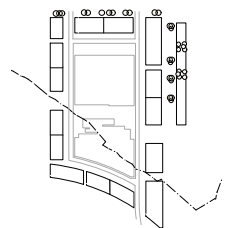
Mittelgrosser Baum mit rundlicher aufgelockerter Krone
Blätter: im Austrieb leuchtend rot, danach bis zum Herbst konstant
purpurschwarzrot

Grösse: 10-15 m hoch und 8-10 m breit
Jahreszuwachs: -40 cm in der Höhe und 20-25 cm in der Breite, in
der Jugend auch mehr

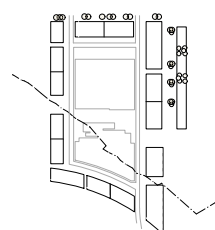
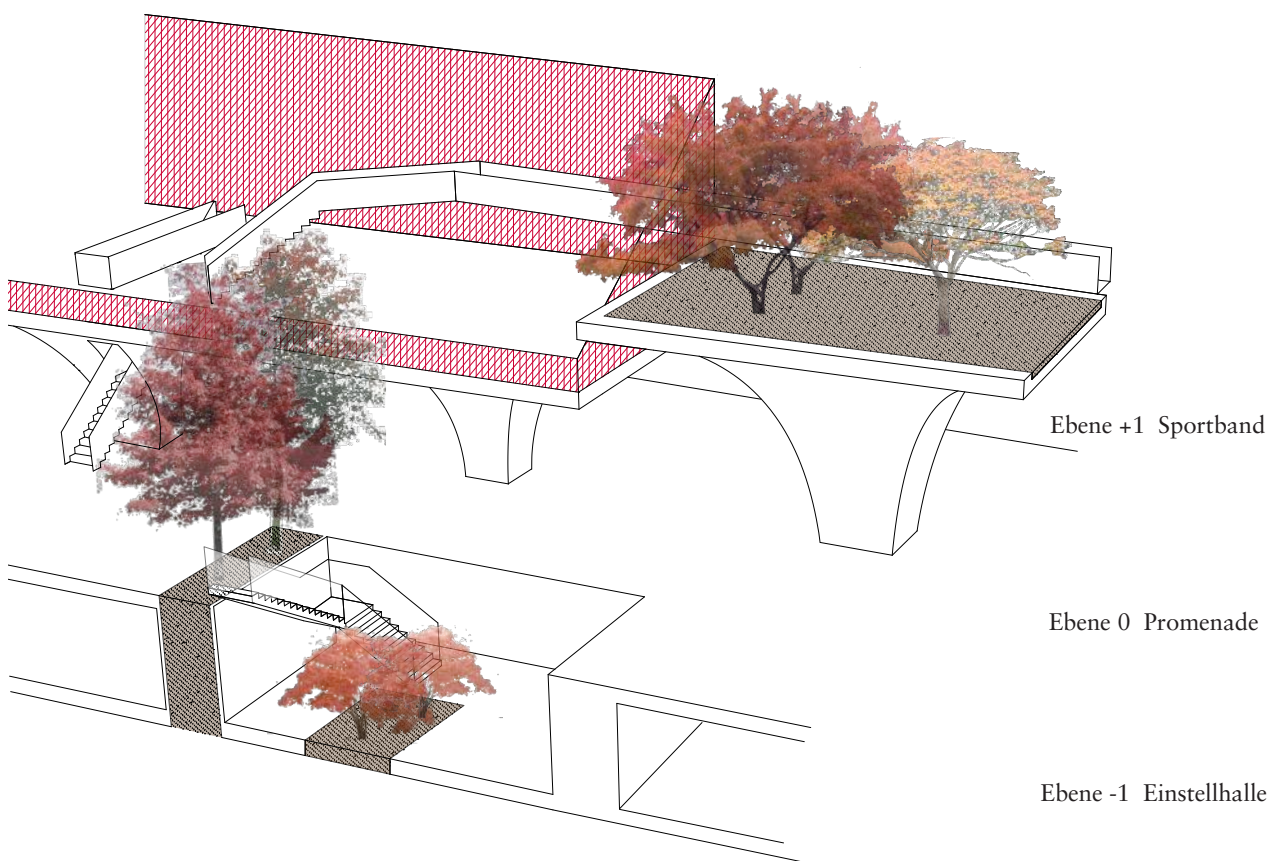


Acer rubrum
Rot-Ahorn

Mittelgrosser Baum mit säulenförmiger Krone, im Alter etwas breiter
Blätter: hellgrün, unterseitig silbrig
Herbstfärbung: gelb-orange bis leuchtend rot
Grösse: 10-15 m hoch und etwa 6-10 m breit
Jahreszuwachs: 40 cm in der Höhe und 15-20 cm in der Breite



Verortung



Baumstaffelung Promenade

Verortung

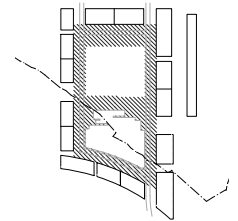
BELÄGE

- Im Bereich der Mischverkehrsflächen und der Begegnungsflächen des neuen Quartiers soll abgestreuter Asphalt verwendet werden.
- Anschliessende Strassen und Wege im äusseren Bereich werden in normalem ortsüblichen Asphalt ausgeführt.



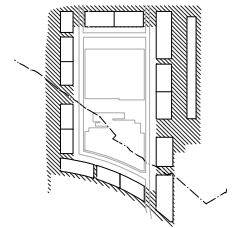
Asphalt hell abgestreut

Ortsüblicher Asphalt
mit dauerhafter heller Abstreue aus Natursteinsplitt
z.B. Lysit

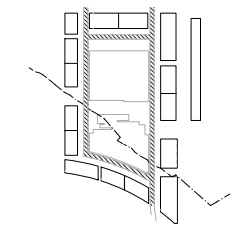


Asphalt normal (dunkel)

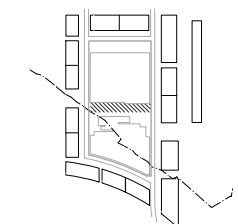
Ortsüblicher Asphalt
Färbung entsprechend dem angrenzenden Strassenraum



Bordsteine Granit



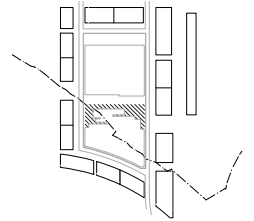
Quartiersfreiraum Naturstein



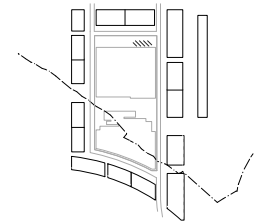
Verortung



Holzdeck

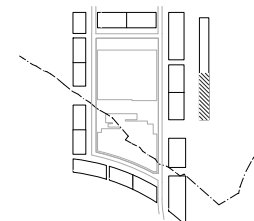


Spielbrunnen Naturstein



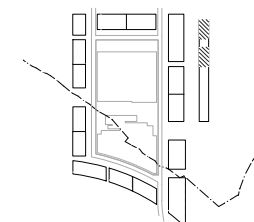
Skatepark, Dachkonstruktion

Ortsbeton, hellgrau pigmentiert, bewehrt,
Oberfläche flügelgeglättet



Sportfelder, Dachkonstruktion

EPDM, farbig (Sonderfarbe)



Verortung

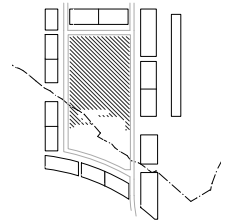
MÖBLIERUNG , BELEUCHTUNG

- Für die Möblierung, Beleuchtung und Spielgeräte sollen möglichst eingetragene Entwürfe für Unterfeld entwickelt werden.



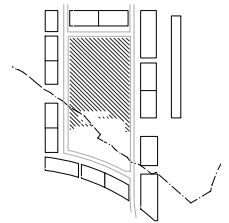
Parkstühle

z.B. von INCH Furniture, Basel
Platzierung im Park
von Nutzern bewegbar



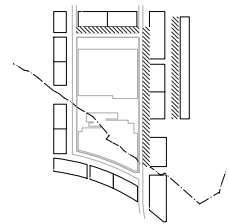
Parkliegen

z.B. von Röshults Svenska Hantverk
Platzierung in vereinzelt Gruppen im Park
von Nutzern bewegbar



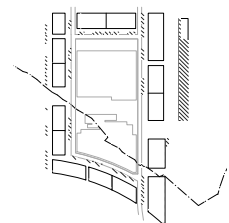
Sitzbänke

z. B. Entwurf Topotek 1, Beton-Sitzblöcke mit
Holzauflagen
Platzierung im inneren Quartier, im nördlichen und
östlichen Funktionsband und auf dem Platz vor der
Stadtbahnhaltestelle



Veloständer

Fahrradpoller z.B. Modell Campus der Firma Michow
Anlehn- und Anschliessmöglichkeit für parkierte Velos
Die Funktionsbänder bleiben durch die Wahl des zier-
lichen Modells gut durchlässig für Fussgänger

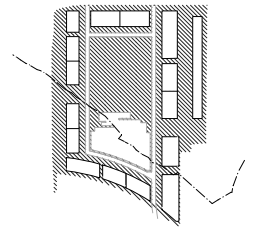


Verortung



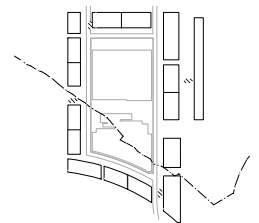
Papierkorb

z.B. Modell Görlitz der Firma Michow
Platzierung im Park, im inneren Quartiersraum in den Funktionsbändern und entlang der äusseren Strassen und Wege



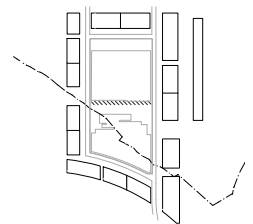
Unterflurcontainer

Einwurfsäule z.B. Säulentyp 110 der Firma Trash-Fox
System aus Unterflurcontainer und Einfüllsäule mit Absturzsicherung für Haushaltsmüllentsorgung, integriert im Funktionsband



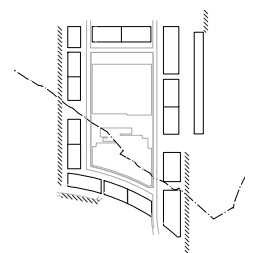
Stehlenleuchten

z.B. Modell ModuLum der Firma Schreder
Platzierung im inneren Quartiersraum



Kastenleuchten

z.B. Modell 6902 der Firma BEGA
Platzierung entlang der äusseren Strassen und Wege



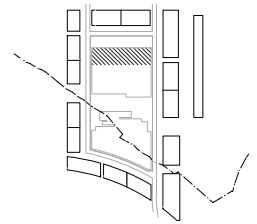
Verortung

SPIELGERÄTE



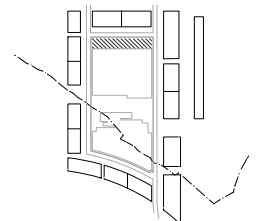
Schaukel und Wippe

einfaches, klares Design,
natürliche Materialien und Farben, z.B. Holz und Stahl
Platzierung im vorgesehenen Spielbereich im Park
für kleine und große Nutzer



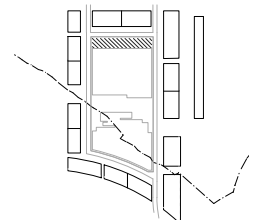
Wasserspielplatz

einfaches, klares Design,
Platzierung im vorgesehenen Spielbereich im Park
für kleine und große Nutzer



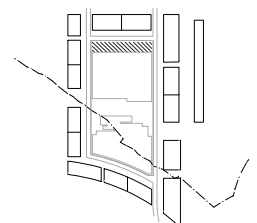
Karussell

z.B. Drehscheibe
natürliche Materialien und Farben, z.B. Holz und Stahl
Platzierung im vorgesehenen Spielbereich im Park



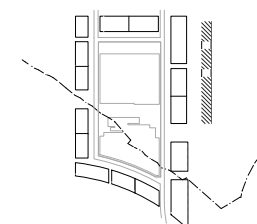
Sandspielbereich mit Kletterelement &
Sandspielbereich für Kleinkinder

einfaches, klares Design,
natürliche Materialien und Farben, z.B. Holz und Stahl
Platzierung im vorgesehenen Spielbereich im Park



Ballfangzaun, Dachkonstruktion

z. B. von Geobrugg
einseitig gespannt, farbig

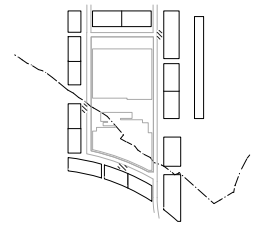


Verortung



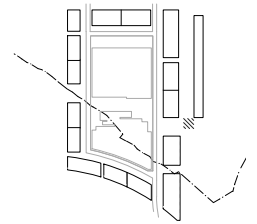
Tischtennis-Tisch

einfaches, klares Design,
natürliche Materialien und Farben, z.B. Holz und Stahl
Platzierung im Bereich der Mischverkehrsflächen
für kleine und große Nutzer



Basketball-Baum

als temporäres Spielfeld im Bereich Bahnhofsvorplatz
für kleine und große Nutzer



Verortung

UNTERFELD
RICHTPROJEKT UMGEBUNGSGESTALTUNG

Dokumentation

AUFTRAGGEBER
Implenia Development AG
Korporation Zug

TEAM TOPOTEK 1
REIN-CANO DEXLER mit Mania Lohrengel, Ferdinand Bayer, Silvia Bachetti,
Annika Janthur, Winglam Kwan, Harald Müller, Janka Paulovics, Judith Rodriguez,
Francesca Venier

IN ZUSAMMENARBEIT MIT:

TEAM HHF
HERLACH HARTMANN FROMMENWILER mit Christian Weyell, Ivana Barisic,
Benjamin Krüger, Aleris Rodgers, Walter Rudig, Laura Sattin, Mio Tsuneyama

SUTER VON KÄNEL WILD
Michael Camenzid

FACHBERATUNG WASSERBAU
Ingenieurbüro Staubli, Kurath & Partner
Josef Kurath, Eduard Schiebelbein

TOPOTEK 1 GmbH
Sophienstrasse 18 · D-10178 Berlin
Tel +49 (0)30 24 62 58 0 · Fax +49 (0)30 24 62 58 99
topotek1@topotek1.de

HHF architekten
Allschwilerstrasse 71 · CH-4055 Basel
Tel. +41 (0)61 756 70 10 · Fax +41 (0)61 756 70 11
info@hhf.ch

Staubli, Kurath & Partner AG
Bachmattstrasse 53 · CH-8048 Zürich
Tel. +41 (0)43 336 40 50 · Fax +41 (0)43 336 40 60
sk@wasserbau.ch

Suter . von Känel . Wild . AG
Orts- und Regionalplaner FSU sia
Baumackerstrasse 42, Postfach, 8050 Zürich
Tel. +41 44 315 13 90, Fax +41 44 315 13 99
info@skw.ch